

# Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 38.

Halle, Donnerstag den 23. Januar  
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr., durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsre Zeitung erfuchen wir bei den Königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

**Hallischer Courier bei Schwetschke**

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

**An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)**

an uns gelangen lassen zu wollen.

## Deutschland.

**Berlin**, d. 21. Januar. Der mitgetheilte Antrag, die schleswig-holsteinische Angelegenheit betreffend, ist noch nachträglich auf die nächste (Mittwoch) Tages-Ordnung der ersten Kammer gestellt worden.

Die Kommission der zweiten Kammer, welche über die Steuer-Regulirung zu berichten hat, soll mit ihren Arbeiten so weit vorgeschritten sein, daß noch im Laufe dieses Monats die Verhandlungen darüber im Plenum beginnen können. Auch die übrigen Kommissionen sind fortwährend thätig, um Vorlagen für die Berathung des Plenums vorzubereiten.

Der Mittheilung der Const. Corresp., daß ansatz der ursprünglich bestimmten 25,000 Oesterreicher nunmehr 17,000 Mann nach den Herzogthümern gehen würden, stellt die Niederr. Stg. entgegen, daß nach dem Verzeichniß der österreichischen Truppentheile, welches sich u. A. in den Händen der Eisenbahndirektion in Hannover befindet, das fragliche Korps in runder Summe aus 22,000 Mann mit 5000 Pferden besteht.

Der Oberbürgermeister in Prenzlau, Herr Grabow, ist vom Gemeindevorstand zu Magdeburg zum Bürgermeister dieser Stadt erwählt worden.

**Dresden**, d. 19. Jan. Gestern Nachmittag 1 Uhr hat die Ministerial-Konferenz ihre vierte Plenar-Sitzung, unter Vorsitz des k. k. österreichischen Bevollmächtigten, Grafen v. Buol-Schauenstein, abgehalten. In derselben soll das von der ersten und zweiten Kommission ausgearbeitete Statut über die neue Organisation des deutschen Bundes zum Vortrag gekommen, bei der desfallsigen Verhandlung darüber eine Einstimmigkeit des Beschlusses nicht zu erlangen gewesen sein, indem einige kleinere Staaten, wie verlautet, Disfens eingelegt haben. Das neue Organisations-Statut ist nun an die sämmtlichen Regierungen des deutschen Bundes zur Ratification abgegangen. Daß Unanimität noch erzielt werden dürfte, bezweifelt man; doch sollen Oesterreich und Preußen über die sodann einzuschlagenden Schritte vollkommen einig sein. Was die Folge dieser Nicht-einigkeit sein werde, dürfte unschwer zu errathen sein.

**Kassel**, d. 18. Januar. Henkel sowohl als Hornstein sitzen im Civil-Gefängniß unter den gemeinsten Verbrechern. Ersterer war bereits den Beschimpfungen mehrerer dieser gemeinen Verbrecher ausgesetzt; man hatte ihn verhöhnt und auf jede mögliche Weise beschimpft. Unter Anderem hielten mehrere dieser Subjekte dem Polizei-Director höhrend vor, daß er, der noch vor wenigen Tagen sie habe einsperren lassen, jetzt selbst brummen müsse. Die Staats-Prokuratur hat diesem Unwesen jedoch sofort gesteuert und die Beschimpfungen züchtigen lassen. — Heute Abend kehrte das Jäger-Bataillon wieder in die Residenzstadt zurück. Es ist diesen Morgen von Nonheim abmarschirt. — Gerüchte über weiter erfolgte Verhaftungen, welche gestern und heute im Umlauf waren, haben sich nicht bestätigt. — Die Durchmärsche der österreichischen Truppen neigen sich ihrem Ende zu. Diesen Nachmittag kamen noch zwei Transporte Pioniere, ein Detachement Nugent Infanterie und eine 77 Procent-Division an, wovon ein Theil mit der Eisenbahn sofort nach Karlsruhe weiter befördert wurde. Der Rest des Legebüchischen Korps kommt morgen an.

**Wiesbaden**, d. 19. Jan. Dessenliche Blätter haben sich gemüßigt gefunden, den Ort der deutschen Zollkonferenz noch in Zweifel zu ziehen, während bereits in der Schlußsitzung zu Kassel am 3. Nov. v. J. Wiesbaden als Ort bestimmt wurde, falls es Kassel nicht wieder sein würde, und während die Zollkonferenz hier in diesen Tagen bereits sich zu bilden begonnen hat. Angelangt sind nämlich schon Geheimrath Delbrück von Berlin und Senator Göster von Frankfurt a. M. Heute wird der braunschweigische Kommissar erwartet, morgen der darmstädtische, Oberfinanzrath Biersack. Auch Sachsen und Baiern, die freilich von jeher mehr zu Oesterreich gehalten haben, werden sich ohne Zweifel nicht von den hiesigen Verhandlungen ausschließen, die im Allgemeinen nur den innern deutschen Hanshalt betreffen und nicht, wie bereits auch schon von der Presse mitgetheilt worden ist, auch die Beziehungen zum Auslande. Der nassauische Kommissar ist Obersteuerath Scholz.

**Darmstadt**, d. 17. Jan. Es ist ein nicht bedeutungsloses Zeichen, daß von den zu Mitgliedern der I. Kammer Gewählten einer nach dem andern die Mission ablehnt. Nachdem H. v. Gagern, an dessen Stelle ein rheinhessischer Beamter, Friedensrichter Grobe, gewählt ward, und Hr. v. Breidenstein zurückgetreten, hat auch Oberappellationsgerichtsrath Schenk (Präsident der Kammer auf den beiden letzten Landtagen), ein persönlicher und politischer Freund Gagern's, das Mandat abgegeben.

**München**, d. 18. Jan. Die Regierung von Schwaben und Neuburg hat in Uebereinstimmung mit der dortigen Handelskammer, den Gemeindebehörden, Bankiers, Fabrikanten u. in Augsburg ein Gesuch um Bewilligung zur Errichtung einer Messe für Süddeutschland in Augsburg an das Handelsministerium eingereicht. Der Antrag wurde vom Handelsministerium dem hiesigen Magistrat zur Begutachtung mitgetheilt, und dieser hat gestern beschlossen, voreerst die Ansicht des hiesigen Handelsgremiums und des Gewerbevorstands zu erholen. Die Messe in Augsburg soll für Süddeutschland das werden, was die leipziger Messe für Norddeutschland ist, nach deren Vorbild dieselbe auch errichtet werden soll. Dieselbe würde jährlich zweimal abgehalten werden, vom Donnerstag nach Judica bis zu Ende der Woche nach Ostern und vom Sonntag vor Maria's Geburt an 22 Tage lang.

**Hannover**, d. 20. Januar. Die Kammern sind auf den 12. n. M. zusammenberufen.

Aus Hannover berichtet man über den Durchmarsch österreichischer Truppen u. A.: Schon in voriger Woche war österreichische Kavallerie hier angekündigt, am 17. Januar kam sie endlich an und zog im Parademarsch beim königlichen Palais vorbei. Der König stand am Fenster. Vom Publikum wurden die Fremdlinge empfangen, wie man Eskadronstruppen empfangen kann; es war wohl eine große Volksmenge versammelt, aber dieses Schweigen lag auf der Masse. Vor dem Thore war Schleswig-Holstein gesungen worden, worüber ein Offizier aus Wuth in den dichtesten Menschenhaufen gerieten und mehrere Personen umgeritten hat. Prügeleien in den Quartieren sind auch unterschiedliche vorgefallen.

**Aus Holstein**, den 20. Jan. Die Schleswig-holsteinische Armee hat nunmehr Kantonnements im Lande bezogen und ist so verteilt, daß das Reduktionsgeschäft wohl noch im Laufe dieser Woche wird beendet werden können. Die Reorganisation des holsteinischen Kontingents wird kurz nach dem Antritt der Wirksamkeit der designirten Pacificationskommission in Angriff genommen werden. Es wird davon abhängen, wie das Ergebnis der kommissarischen Verhandlungen ausfällt, um die anderen gleich wichtigen Landes-Angelegenheiten einer entsprechenden Regelung zu unterziehen. Jedenfalls dürfte die Entscheidung nicht lange mehr auf sich warten lassen, und wäre nur zu wünschen, daß der Streit um die Festung Rendsburg in deutschem Sinne zur Erledigung gelange. Einweilen sollen in der Festung 4 Infanteriebataillone und 1 Jägercorps so lange verbleiben, bis dieser wichtige Streitpunkt erledigt ist. Daß die Sendung des dänischen Generalleutenants von Barbenfleth sich vorzugsweise auf Regulirung und Feststellung der holstein-schleswigschen Gränzverhältnisse bezieht, wird in unterrichteten Kreisen nicht bezweifelt. Eine andere Frage von Bedeutung ist die Annahmestangelegenheit der schleswiger Emigranten, wovon mehrere Hunderte, welche hier im Lande verweilen und zum Theil ein kümmerliches Dasein fristen, die ungehinderte Rückkehr in die Heimath dem unstaten Leben vorziehen würden.

**Aus Holstein**, d. 20. Jan. Seit gestern passiren die österreichischen Truppen die von den preussischen Pionieren bei Artlenburg geschlagene Pontonbrücke, theils werden sie aber auch bei Boizenburg durch Kähe übergefert. Bis gestern Abend waren 6000 Mann im Herzogthum Lauenburg eingerückt und 8000 Mann übergegangen; heute, morgen und so jeden Tag, bis zum 26. Jan., wird der Uebergang fortgesetzt, am letzten Tage der des Train. Doch werden im Ganzen nur mit Train und Equipage 18,000 Mann die Elbe passiren, der Rest dieses Armeecorps, 7000 Mann, wird in Hannover verbleiben. Der Einmarsch der Oesterreicher in Holstein wird erst mit Ende dieses Monats auf dem Wege von Lauenburg über Oldenburg, Didesloe nach Kiel erfolgen.

**Rendsburg**, d. 18. Jan. Der kommandirende General hat heute nachstehenden herzlichen Abschiedsgruß an die demnachst zu permittirenden Mannschaften erlassen: „An die zur Permittirung und Entlassung kommenden Leute der schleswig-holsteinischen Armee: Soldaten! Bei Eurer Auscheiden aus der Armee sage ich Euch nicht allein ein herzlichs Lebewohl, sondern ich spreche zugleich den Dank des Landes für die braven und treuen Dienste aus, die Ihr seiner Sache geleistet. Die Ueberzeugung treuerfüllter Pflicht sei Euch ein freundlicher Begleiter auf Eurer ferneren Lebenswege; sie erhöhe Euer Glück, sie sei Euch ein Trost in bösen Tagen. Gott sei mit Euch, meine Waffengefährten, auf allen Euren Wegen. Rendsburg, d. 18. Jan. 1851. Der kommandirende General Febr. v. d. Horst.“ — Heute Vormittag rückte das 1. Inf.-Bat. in Bubelsdorf ein, nachdem es vom 2. Jäger-Korps auf Vorposten abgelöst war, und wird morgen Nachmittag mit dem Bahnzuge nach Altona befördert werden; gleich durch die Stadt rückten eine Abtheilung des Dragoner-Regiments und das 3. Jäger-Korps. Der Stab der 2. Brigade wird morgen die Festung verlassen. Heinrich v. Gagern, bisher Major im Generalstabe, hat auf sein Ansuchen seinen Abschied erhalten.

**Altona**, d. 20. Jan. Der A. M. schreibt: Trotz der Erklärung, daß die Bundesstruppen Holstein nicht betreten würden, deutet Alles darauf hin, daß dieses doch geschehen werde; namentlich scheint man dies in Wien als eine ausgemachte Sache anzusehen, und es ist auch nicht wahrscheinlich, daß die österreichischen Truppen in Lauenburg Halt machen werden. Eine Aufklärung darüber wäre sehr zu wünschen.

Nur noch in den Forts bei Rendsburg und in Friedrichsort stehen, wie man den Hamb. Nachr. aus Neumünster v. 20. Januar schreibt, schleswig-holsteinische Truppen jenseits der Eider.

**Hamburg**, d. 21. Jan. Man erzählte heute allgemein auf der Börse, daß der Senat Anzeige erhalten habe, daß 4000 Mann Oesterreicher, nach einer andern Mittheilung preussisches und österreichisches Militär, aus strategischen Gründen auf Kosten der resp. Regierungen Hamburg eine Zeit lang besetzen würden. Sonst wohl Unterthore behaupten jedoch, daß diese Truppen nur zum Durchmarsch angemeldet seien.

**Ratzeburg**, d. 20. Januar. Die nunmehr gleichfalls publicirte Bekanntmachung des Grafen von Reventlow-Criminal vom 16. enthält fünf Punkte. Der erste betrifft die Auflösung der Statthaltertschaft, deren Functionen unter 2 auf die lauenburgische Regierung übertragen wird. 3) Die Thätigkeit der lauenburgischen Landes-Verammlung und des Ausschusses dieser Landes-Verammlung hört mit dem heutigen Tage auf. 4) Sämmtliche Beamte, Offiziere und sonstige Angestellten werden hierdurch der gegen die abgetretene oberste Landesbehörde eingegangenen Verpflichtungen entbunden. 5) Die seit dem März 1848 angestellten oder constituirten Beamten, Offiziere und sonstige Angestellte werden in ihren Functionen bestätigt, und haben, insofern sie im Amte zu bleiben wünschen, ihre Bestallungen, Patente oder Konstitutorien binnen vier Wochen zur weiteren Verfügung bei der Regierung einzureichen.

Die Proklamation der abgetretenen Statthalterchaft ist in allgemeinen Ausdrücken gehalten und drückt ihren Dank für die Vergangenheit, Hoffnung für die Zukunft aus. Am Schlusse wird zum Vertrauen gegen die Männer, welche jetzt zur Verwaltung des Landes berufen sind, gemahnt. — Die mit ihrer Gewalt betheiligte hiesige

Regierung nennt sich „Königliche Regierung des Herzogthums Lauenburg.“

**Mölln**, d. 19. Jan. Heute Mittag um 2 Uhr sind die ersten „Bundesstruppen“ hier wirklich eingezogen. Es mögen im Ganzen 1000 Mann gewesen sein.

**Wien**, d. 19. Jan. Dem „C. Bl. a. B.“ wird über die Vorgänge in den gouvernementalen Sphären Folgendes geschrieben: Die Stadt ist erfüllt von dem Gerüchte, daß der Justizminister, Ritt. v. Schmerling, seine Entlassung eingereicht und, wie Männer aus der Umgebung des Ministers versichern, bereits erhalten habe. Der Gegenstand ist zarter Natur und ich beschränke mich zu versichern, daß die principiellen Schwierigkeiten, welche das fernere Verbleiben des Justizministers auf seinem Posten bebingen, noch nicht behoben sind. — Allen Angaben, die Ihnen aus wie immer gearteter Quelle über durchgreifende Umgestaltung des Systems, über Modificationen in der Verfassung und in wichtigen organischen Gesetzen zukommen, mögen Sie nur dann Vertrauen schenken, wenn sie eben nicht mehr ausbrücken, als daß in den gedachten Beziehungen vor der Hand noch Nichts feststeht.

## Italien.

**Turin**, d. 14. Januar. Gestern präsidirte Victor Emanuel II. in einem Ministerrathe. Der Zwist mit Rom, die Flüchtlingsangelegenheit (welche jetzt nicht allein vom Auslande, sondern auch von Piemont selbst schärfer ins Auge genommen wird), diplomatische Sendungen und Verlegungen werden wohl den Hauptinhalt des Conferenzgebildes haben. Mitten in die Vermittlungsversuche schleudert nun der Deputirte Borella einen Gesetzentwurf, die Aufhebung der Kongregation von S. Paolo zu Turin. Also wiederum Del ins Feuer. Hr. Borella, Mitredakteur des Volksblattes und der äußersten Linken angehörig, verlangt ferner, daß der Kommunalrath von Turin die reichen Güter dieses unter dem Einflusse der Jesuiten stehenden Ordens fortan verwalte, daß die Einkünfte der Paolotti zum Besten der Hospitaler, der Schulen, der Kleinkinderbewahranstalten, armer Bräute, öffentlicher Arbeitsäle u. verwendet werden, und daß namentlich die Verwaltung zweier Monti di pietà den Händen dieses Ordens entzogen werde. Dieser Vorschlag findet nun unermeßlichen Beifall bei den Massen, er ist einer Kommission übergeben.

**Livorno**, d. 14. Januar. Vier französische Fregatten sind unter dem Befehle von Degenouilly zur Beaufsichtigung der Küste gegen revolutionäre Landungsversuche hier eingelaufen.

## Frankreich.

**Paris**, d. 19. Januar. Die Börse und Zeitungen von diesem Datum enthalten nichts was die telegraphische Nachricht bestätigt, wonach der Präsident die Entlassungseingabe seiner Minister nicht angenommen hätte. Das Jour. des Debats im Gegentheil bestätigt die Entlassungsnahme. Etwas Entscheidendes ist wahrscheinlich noch nicht geschehen. Die Abstimmung über die St. Beuve'sche Tagesordnung wird durch den Moniteur dahin berichtet, daß die Annahme derselben mit 415 Stimmen gegen 286 geschehen ist, also nur mit 129 Stimmen Majorität, statt 139. — Die Herren: von Broglie, Montalembert, Leon Faucher, Passy, Wolowski stimmten gegen den St. Beuve'schen Antrag; die Herren Odilon Barrot und Graf Molé enthielten sich der Abstimmung.

## Dänemark.

**Kopenhagen**, d. 18. Jan. Die „Berl. Ztg.“ will in Betreff der Pacificationsangelegenheit die näheren aufklärenden Berichte abwarten und vorläufig ihren Lesern nur versichern, daß, von dänischer Seite gewiß keine Armeereduction vorgenommen werden wird, ehe nicht das Herzogthum Schleswig und natürlicherweise das dazu gehörende Friedrichsort und der diesseits der Eider belegene Theil von Rendsburg von den Insurgenten geräumt und von dänischen Truppen besetzt worden ist.

## Amerika.

**London**, d. 15. Januar. „Morning-Chronicle“ giebt über die Störung zwischen den vereinigten Staaten und Oesterreich folgende der Befähigung bedürftige Mittheilung: Unser Korrespondent in Washington schreibt uns, Oesterreich habe als Ultimatum für die Fortsetzung der diplomatischen Verbindungen mit den vereinigten Staaten die Bedingung gestellt, daß Kosuth und die andern ungarischen Flüchtlinge nicht in der Union zugelassen würden (?). Da die amerikanische Regierung keine Neigung gezeigt habe, diesem Begehre zu entsprechen, so hätte der österreichische Geschäftsträger vorläufig seine diplomatischen Verrichtungen eingestellt und erwarte neue Instruktionen. So viel man wisse, habe Hr. Wexler ihm erklärt, daß, da die vereinigten Staaten von jeher eine Zufluchtsstätte für politische Flüchtlinge gewesen, so werde auch Kosuth und seine Gefährten, wenn sie sich hierher begeben, zugelassen und aufgenommen werden; ein solches Benehmen sei vollkommen mit dem Geiste der Verfassung der amerikanischen Staaten übereinstimmend, und wenn der österreichische Geschäftsträger deshalb für gut finde, seine Pässe zu verlangen, so würden ihm dieselben ausgefertigt werden.

## Neueste Nachricht.

Varis, d. 20. Jan., Abends. Der Präsident hat nach fruchtlosem Zögern die Entlassung des Ministeriums angenommen. Ueber die Bildung des neuen Ministeriums hat noch keine Entschliessung stattgefunden.

## Vermischtes.

Aus Stadthagen meldet man uns vom 18. Jan.: Gestern Abends lief der um 5 Uhr von Minden nach Hannover abgehende Personenzug zwischen hier und Lindhorsten so aus den Schienen, daß die Maschine auf einer Seite im Graben lag, der Tender umgekehrt auf der anderen Seite des Geleises und sämtliche Wagen aus den Schienen auf der Bahn zerstreut waren. Der Packwagen ist zertrümmert, der darin befindliche Beamte aber nicht beschädigt, nur die beiden Beamten auf der Maschine sind unbedeutend verletzt worden. Vor acht Tagen ist von Minden auch schon ein hannoverscher Zug aus den Schienen gekommen, wobei auch mehrere Wagen beschädigt worden sein sollen. Die Eisenbahn-Verwaltungen sind dem Publikum schuldig, kein Dpfer zu scheuen, um die Sicherheit zu erhöhen; es muß daher auffallen, daß auf den hannoverschen Zügen so wenig Leute zum Bremsen sind, während andere Verwaltungen hierin die Dpfer nicht scheuen. In Hannover hat die Regierung den Betrieb in Händen, um so mehr sollte man die höchste Vorsicht erwarten und übertriebene Sparsamkeit vermieden glauben.

In „Dicke's Haushold-Wörter“ sind die Kosten des Gebäudes für die Industrie-Ausstellung in London berechnet. Wenn durch nichts anderes, so wäre dieses ungeheure Glashaus durch seine exorbitante Wohlfeilheit merkwürdig. Hauptsächlich ist es billiger, als eine Getreidescheune oder nur eine irische Hütte, indem der Kubikfuß Raum durchschnittlich nicht mehr als  $\frac{1}{16}$  eines Penny, also etwa  $\frac{2}{3}$  Sgr. kostet, angenommen, daß alle Baumaterialien nach dem Gebrauche den Lieferanten zurückgegeben werden; und  $\frac{1}{12}$  Penny oder 13 Pfennige, wenn sie nicht zurückgeliefert werden. Der Kubikfuß Raum einer gewöhnlichen Dorfscheune koste das Doppelte, nämlich 2 Sgr. Das ganze Ausstellungsgelände schließt 33 Mill. Kubikfuß Raum ein, die bloße Miete der Baumaterialien beträgt 79,500 Pfd. Sterl., sollte der Bau jedoch etwa stehen bleiben und zu einem Wintergarten benutzt werden, so würden sich die Kosten auf 150,000 Pfd. Sterl. belaufen.

Man kannte bis jetzt vierhundertjährige Buchen, auch Eyphe-, Cypressen- und Drangenbäume, denen sich ein Alter von 5-, 6-, wohl auch 700 Jahren nachweisen ließ. Diese Veteranen der Pflanzenwelt werden jedoch sämtlich durch die in Tasmanien (van Diemen's Land) jüngst entdeckten Bäume übertroffen, die unfreistig als die größten, ältesten und umfangreichsten Bäume auf dem Erdboden angesehen werden müssen. Sir William Hooker, der Oberaufseher der Gärten der Königin Victoria, berichtet in einem Briefe über dieselben: „Vorige Woche sah ich zwei der größten existierenden Bäume. Beide befinden sich an einem Bächlein, das sich in den Nord-West-Bay-Ström ergießt, jenseits des Wellingtonberges und gehören zu der Gattung, welche man hier Stramp gums (Moorgummibäume) nennt. Der eine steht aufrecht; der andre war umgestürzt, was mir erlaube, ihn genau auszumessen. Die Höhe des Stamms von der Wurzel bis zum ersten Ast beträgt 220 engl. Fuß, von da bis zum äußersten Wipfelspitze noch 80 Fuß, so daß der ganze Baum 300 Fuß mißt. An der Wurzel fanden wir 30 Fuß Durchmesser und 12 Fuß Durchmesser dicht am ersten Zweig, also in einer Höhe von 220 Fuß. Eine ohngefähre Abschätzung nach dem Kubikinhalt ließ uns den Betrag des Holzes auf 8000 Ttr. veranschlagen. Der noch aufrecht stehende Baum wächst üppig fort, ohne eine Spur von Altersschwäche zu zeigen, und ist einem Baum nicht unähnlich, der sich aus dem dichtumringenden Gebüsch der Sassafrasbäume (Doryphora sassafras, Kndl.) majestätisch erheben. Drei Fuß über dem Boden mißt er noch 102 Fuß im Umfang, an der Wurzel aber 130 Fuß. Die Dichtigkeit des Waldes beraubte uns der Möglichkeit, ihn in seiner ganzen Höhe zu bewundern. Etwa 120 Fuß von diesem entfernt, maß ich einen andern Baum von derselben Sorte, der 3 Fuß über der Erde 60 Fuß im Umfang hatte, und in einer Höhe von 130 Fuß, wo der erste Ast sich zeigt, dem Ansehen nach zu urteilen, derer gewiß noch 40 mißt, ein wahrhafter Niesenbaum, und möchte ich für die Behauptung einsehen, daß dort auf dem Umkreis einer Stunde mindestens 100 solcher Bäume anzutreffen sind, deren Stamm einen ohngefähren Umfang von mehr als 40 Fuß hat.“ — Schon seit längerer Zeit galten die Eucalypten für die größten Bäume der Welt. Interessant ist, daß auf Wandienensland mehrere Holzgerbereien eingerichtet worden, welche sich ausschließlich der Borke der gedachten Bäume bedienen, um die Häute zu gerben und dem Leder zugleich einen sehr angenehmen Geruch zu verleihen. Diese Borke enthält doppelt so viel Gerbstoff als die beste Eichenrinde, und der Gerbstoffextrakt aus der Eucalyptus ist bereits ein Ausfuhrartikel nach England geworden, wo er von den Gerbern sehr hoch geschätzt wird, weshalb auch täglich die Nachfrage darnach steigt.

## Kunstnachricht.

Durch ein in Stumsdorf am 19. Jan. veranstaltetes Concert wurde den Hörern ein seltener Genuß zu Theil. Der Concertfänger, Herr Harwed aus Zörbig, hatte unter Mitwirkung des Herrn Pianisten Apel aus Halle im dortigen Bahnhofskaale dies Concert veranstaltet, welches trotz der ungünstigen Witterung ein ziemlich zahl-

reiches Publikum versammelt hatte. Die von Hr. Harwed mit einer reinen kräftigen und umfangreichen Tenorstimme vorgetragene Pöccen aus Compositionen der größten Meister fanden gleich lebhaften Beifall wie das Spiel des Hrn. Apel, welcher auf einem vorzüglich conftruirten Concertflügel aus dem Atelier des Hrn. Honigmann zu Halle mit seltener Meisterschaft einige der schwierigen Stücke von Kullack, Beyer, Thalberg u. A. vortrug. Obgleich sich hier und da der Wunsch aus sprach, daß die Concertgeber mehr populäre und leichtere Musik dem Publikum hätten vorführen sollen, so war doch der bedeutende Eindruck nicht zu verkennen, welchen die Meisterwerke der Tonkunst, von begabten Künstlern vorgetragen, auf alle Hörer machten. Möchten die Herren Concertgeber sich bewegen lassen, vielleicht recht bald und bei günstigerem Weg und Wetter uns diesen Genuß wiederholt zu bereiten.

## Stadtheater in Halle.

Dienstag, d. 21. Januar. Egmont, Trauerspiel in 5 Acten v. Goethe, Musik von Beethoven. Es wäre uns Wasser gesiebt, nach Schiller's berühmter Beurtheilung dieses Stücks noch etwas Neues darüber sagen zu wollen oder gar seine Vorwürfe widerlegen zu suchen. Die Föhrung eines geschichtlichen Bedenken von seinen wahren Zeitumgebungen, die Lösung von Familie und Gesinnungsverwandten, kurz die Beducirung eines großen Mannes auf seine eigne sinnlich schöne Individualität wie hier durfte wohl ein Goethe wagen, weil er seine Kraft kannte, dadurch allein schon ein hinreichendes Interesse für seine Selden zu erwecken, aber es ist ihm nicht gelungen, das Zurückbleiben Egmonts in Brüssel, während das Gewitter heranahnte, aus wahrhaft tragischen Gründen zu motiviren. Einen Nachwandler auf der Fichte des Daches, am Rande des Abgrundes balanciren zu sehen, kann Mitleid und Grauen erregen, aber nicht tragisch genannt werden, und was anders als Nachwandler ist die schöne sorglose Frau Egmonts, der ein politisches Gespräch um die heillosen Interessen seines Vaterlandes abkriecht, der über die abnungsvolle Warnung seines tiefstehenden Freundes mit den Worten hinwegseht: weg, das ist ein fremder Trost in meinem Blau, und von meiner Stirn die finstern Funzeln wegzuhaben giebt es ja wohl noch ein freundliches Mittel — ein Besuch beim Liebchen. Aber gerade diese Einseitigkeit des Selden ist auch sein Reichthum, den der große Dichter mit allen Feinheiten geschmückt hat, die er in seiner eignen Brust fand. Egmont ist kurzschäftig, aber er ist human, er ist unthätig, aber er fühlt sich eins mit seinem Volke, er steht nicht über uns, sondern in unserer Mitte als Unser Einer mit allen Wängeln und Schwächen, die uns ihn lieben machen, wo wir ihn nicht bewundern können. Egmont ist endlich sinnlich und verliebt, aber er ist es mit Bewußtsein und aus Grundgefühl, wenn ihr das Leben gar zu ernsthaft nehm, was ist denn dram? Das war Goethe's eigenes Lebensprincip und aus ihm hat er den Egmont als Spiegel seiner Selbst geboren.

Desto unbegreiflicher ist es bei alle dem, schließt Schiller seine Betrachtung, daß je höher die sinnliche Wahrheit getrieben ist, der Dichter sie am Ende durch einen musikalischen salto mortale in die Dpferwelt in der Erscheinung Glarcken als Sinnbild der Freiheit zerföhrt. Goethe hat das so gut gewußt wie wir, aber ihm schien die Idee Glarcken und die Freiheit Egmonts herrschende Gefühle in seinem Traum zu identificiren, gehaltreich genug, um diese Freiheit zu entschuldigen. „Gefalle deiner Gedanke wenn er will, der, gleich, daß er gern einen sinnreichen Einfall entbeht hätte, um seine Empfindung ungeföhrt zu genieseln? Nein, wir haben wenigstens einmal wieder ein deutsches Mittelwerk in doppelter Beziehung vorgeföhrt sehen dürfen und sind im Namen des Publikums der Direction um so mehr zum wärmsten Danke verpflichtet, da sie uns als den Träger der Hauptrolle in Hrn. Lorenz vom Stadtheater zu Breslau einen Gast vorföhrt, dessen imponantes Organ und vortheilhaftes Aeußere zu den gespanntesten Erwartungen berechtigen darf. Ueber die Durchführung seiner Aufgabe schien die Stimme des Publikums noch sehr getheilt, aber es ist nicht anders, je unzuweiliger man fühlt und sah, daß er seinen Vorgänger im Heldenpaß um ein bedauerndes übertrage, desto höher steigerten sich auch sofort die Ansprüche, welche man an ein solches Talent machen zu dürfen glaube, und über die Erfüllung dieser Ansprüche eben ist die Anschuldigung der Majorität sehr zweifelhaft gewesen. Unlängbar meisteheft waren seine Scenen mit Drogan und Alba, besonders gab er die Indifferenz, das sorglose Dahinträumen des Hofes mit einer wirklich imponirenden Kaltblütigkeit. Was aber hier sein Drama war, wurde ihm unserer Meinung nach in dem ersten Act und den Liebesscenen zum Demmings. Wir meinten nicht die lachelnde Grazie der Anmuth, die herablassend freundliche und doch schmeichelhafte Substanz des Bürgers wie seinem Glarcken gegenüber in ihm zu finden, welche seine Persönlichkeit uns so nah ans Herz rückt. Hr. Lorenz wollte Gewicht erzielen, aber seine Wichtigkeit versuchte öfters den vorigen Sonntag der Laune, die elastische Schwungkraft seines Geistes. Inbesonnen dürfen uns seine Talente diese kleinen Ausstellungen gern verzeihen lassen, war ja die Fülle des Wortreistlichen bei weitem größer, als das, was wir anders gewünscht hätten. Hr. Wensberg (als Herzog Alba) war ganz geeignet, uns in Sprache, Bewegung und Studium ein treues Bild von dem Gegenheil aller glücklichen Gaben Egmonts zu machen. Lauernd und despotisch — fein und consequent in seiner Art, schien uns Hr. Wensberg vor der Zukunft Egmonts noch gelungenes als naher. Je natürlicher aber es Alba verstand uns zu erschüttern, desto unnatürlicher spielte uns sein natürliches Eohn (Dr. Arndt) mit. Wir sagen nicht zu viel, wenn wir die Ueberzeugung aussprechen, daß fast die ganze Wirkung der Gefängnis scene mit Egmont durch diesen läuzelnden glaciebedehnschten Jüngling aufgehoben wurde, von Haltung und Sprache gar nicht zu sprechen. Hr. Köstler spielte als Dranter seine einzige Scene nach Kraft und Verstand. Erat seine ganze Erscheinung gegen Egmont etwas zurück, so können wir ihm damit keinen Vorwurf machen. Als Glarcken sahen wir Hl. Köstler und müssen gestehen, daß sie auch heute unsere Erwartungen von ihm in der leidenschaftlichen Singebung an Egmont, ihre ihmverliche Herlichkeit gegen Bradenburg, ihr Wahnsinn und Ende, alles jenseit von ihrem erwachenden und aufsteigenden Talente. Hl. Bachmann (ihre Mutter) war indes mehr Klosterkammer als niederländische Mutter; im höchsten Grade aber indignirt hat uns Hrn. Wenzels (Bradenburg) wirklich hohnsprechende Indifferenz. Von Anfang bis zu Ende derselbe jugendferne joviale Bürgersohn ohne Herz und Gemüth, dessen Responderndes Wortschwall wie ein Bergstrom über Kiesel, Steinblöde und Wehre dahingaloppirt, als gälte es, Mühlen zu treiben. Nein, mit einem Wort, dieser Bürgersohn war ein Sohn unverständiger Eltern, geben Sie, niederländischer Freund und lassen Sie sich Ihr Geld vom Schulmeister zurückgeben, er hat Sie übel in den fremden Sprachen instruirt — nämlich der deutschen. Den unvergleichlichen Vollsingen dieser volkreichen Hauptstadt der Niederlande merkte man es leider zu sehr an, daß sich die Bürger zu Haus erst auf ihre Worte besonnen hatten. Es fehlte die Unmittelbarkeit und besonders die erste Scene bröckelte in lauter kleine Monologe aus einander. Ein Trost war wenigstens Hr. Wenzel (als Fetter) und Hr. Döfgen (als Banjen). Wären sie nicht gewesen, so hätten wir es dem Grafen doppelt verdacht, daß er nicht dem Rathe seines Freundes gefolgt und die Bevölkerung verlasten hätte — Bevölkerung — ja in der That, wenn 1000 Umsirler hier einen Repräsentanten gestellt hätten, so müßte Brüssel damals ungefähr kaum 6 — 8000 Männer gezählt haben. Dies zur dramatischen Räuberhande und — Statistik. J. W.

# Bekanntmachungen.

Die Anfuhr von nachstehenden, zur Unterhaltung der Magdeburg-Leipziger Chaussee erforderlichen Materialien soll an den Mindestfordernden verdingen werden:

126 Scht. Porphyr aus dem Bruche bei Mühlen, für die Strecke von Nr. 900 bis Nr. 918 + 15°;

215 Scht. Knollensteine aus den Brüchen bei Sennewitz, Trotha und am kleinen Galgenberge, für die von Nr. 1072 + 70 bis Nr. 1095 + 9°.

Hierzu habe ich einen Termin auf Freitag den 31. d. M. Vormittags um 10 Uhr im Büchner'schen Gasthose zu Trotha angelegt, wozu ich Unternehmungslustige hiermit einlade.

Halle, den 16. Januar 1851.  
Der Begebaumeister Steudener.

## Freiwillige Subhastation.

Der zu Duesch Nr. 12 gelegene, zum Winkler'schen Nachlaß gehörige Gasthof nebst Zubehör und einer Hufe Feld in drei Arten, sowie eine angrenzende, von einem Halbhubencomplex zu dismembrirende Folge von etwa 2 $\frac{1}{2}$  Morgen, zu Duesch Nr. 5 des Hypothekensuchs gehörig, in Duesch zur, soll am 27. Februar 1851 Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle zu Jörbig in freiwilliger Subhastation verkauft werden. Die näheren Bedingungen und die Taxe, welche sich beim Gasthose mit der Hufe Feld auf 5057  $\mathcal{R}$  12  $\mathcal{G}$  6  $\mathcal{S}$ , bei der Folge auf etwa 145  $\mathcal{R}$  15  $\mathcal{G}$  beläuft, sind nebst dem neuesten Hypothekenschein in hiesiger Registratur einzusehen.  
**Königl. Kreisgerichts-Commission** zu Jörbig.

## Kiefern-Auction.

Montag den 3. Februar d. J. sollen in der hiesigen Waldung, Forstort „Knack“, an der Golspar Straße, 400 Stück kieferne Baumstämme meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Der Sammelplatz ist Vormittags 10 Uhr in der Schenke zu Friedersdorf.  
Burgkernitz, den 19. Januar 1851.  
Der Förster Romanus.

Mein Haus, Herrenstr. Nr. 2053, worin seit langen Jahren Material-Handel betrieben wird, und welches, außer den Räumen zu einem größeren Geschäft, schöne Familienwohnungen enthält, will ich verkaufen oder auf längere Zeit verpachten.  
Halle, Strohhof.  
Gustav Winkelmann.

Die **Bel-Stage**, große Ulrichsstraße Nr. 5, welche gegenwärtig Sr. Excellenz der Hr. General v. Steinäcker bewohnt, bestehend aus sechs Stuben, diversen Kammern, Küche u., ist zu vermieten, resp. zum 1. April d. J. zu beziehen.  
A. R. Korn.

Es ist am 21. d. Mts. Morgens auf dem Wege von der Promenade, Spiegelgasse, große Ulrichsstraße bis nach dem Rathskeller ein goldener Ring verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält bei Zurückgabe desselben auf dem Rathskeller bei Madame Müller 1  $\mathcal{R}$  Belohnung.

Es ist am 21. d. vom Markte bis auf den Rosplatz eine zweigehäufige silberne Taschenuhr verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung bei dem Gastwirth Welter in schwarzen Adler abzugeben.

Ein junger Mann, Materialist, pract. Dessillateur und Essigbrauer, sucht unter soliden Ansprüchen Condition. Das Nähere durch Hrn. S. Thiele & Comp., Fischer-Straße Nr. 33. in Berlin.

## Verkauf.

Das Geschäft des verstorbenen Stellmachermeister Kiese zu Sylbich, bestehend in einem Wohnhause, Werkstelle, Stall- und Scheunraum (sämmliche Gebäude sind mit Ziegel gedeckt) nebst dem unmittelbar am Geschöfte liegenden Plan von 106  $\square$  Ruthen soll **den 24. Februar d. J. früh 11 Uhr** in der Schenke allhier, ertheilungshalber freiwillig verkauft werden.

Die Bedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht und sind bei Unterzeichnetem vorher zu erfahren.

Sylbich, den 21. Jan. 1851.  
Der Vormund Schmidt.

## Nicht zu übersehen!

Ein sehr schönes Rittergut ist sofort zu verpachten, und wird einen reellen Pächter von Johann d. J. mit einem ganz completen Inventar übergeben. Ingleichen steht ein sehr schönes und völlig separirtes Landgut mit vollständigem Inventar, circa 100 Magd. Morgen gutes Feld und vorzüglich schönen Gebäuden, für 12,000  $\mathcal{R}$  mit der Hälfte Anzahlung zu verkaufen, und kann sofort übernommen werden. Auch weise ich ein sehr schönes Landgut, wozu über 200 Morgen der besten Felder, sehr gute Wiesen, Gärten, Holzungen, Biegelei, Brauerei, Brennerei, Steinbrüche, sehr schöne Gebäude u. dgl. gehören, zum sofortigen Verkauf nach. Der Kaufpreis ist circa 30,000  $\mathcal{R}$  und kann mit  $\frac{1}{2}$  Anzahlung übernommen werden. Zu verpachten ist unter sehr billigen Bedingungen eine Brauerei und kann sogleich übernommen werden.

Alles Nähere ertheilt in allen in frankirten Briefen A. Hellriegel in Raumburg a/S. Nr. 120.

## Mühlen-Verkauf.

Familienverhältnisse halber soll die sogenannte Balkmühle, welche  $\frac{1}{2}$  Meile von Raumburg entfernt liegt, öffentlich und freiwillig den 1. März d. J. von Morgens 9 Uhr an den Bestbietenden im Termine verkauft werden. Zu besagtem Mühlengrundstück gehören circa 10 bis 12 Morgen schönes Areal, ein vollständig lebendes und todes Inventar, gute und fast neue Wohn- und Wirtschaftsgebäude; ingleichen ein deutlicher und ein ganz completer amerikanischer Mahlgang, eine Ledermühle und ein großer innerer Raum, zur Anlegung einer Spinnererei oder Papierfabrik, die Wasserkraft ist bedeutend und immerwährend ausbleibend. Alles Nähere über Preis- und sonstige Verkaufsbedingungen ertheilt in frankirten Briefen der Commissionair H. Hellriegel in Raumburg a/S.

Sehr schöne große saftreiche **Messinaer Apfelsinen** und **Citronen** empfiehlt billigst  
**G. Goldschmidt.**

Es liegen zum Verkauf circa 3 Fuder Kleebheu und eine Partie langes Roggenstroh in der Rehsche'schen Dekonomie, Leipzigerstraße Nr. 1641 b.

## Verpachtung.

Zwei Läden mit Wohnungen und Räumen, zu jedem Geschäft passend, sind zum 1. April d. J. zu verpachten. Auskunft wird ertheilt Leipzigerstraße Nr. 300.

## Kutschwagen-Verkauf.

Auf der Pfarre zu Kleintaina bei Merseburg steht ein solider Kutschwagen mit eisernen Achsen zum Verkauf, welcher sich zum ein- und zweispännigen Fahren eignet.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

## Klettenwurzel-Oel,

das beste Oel, um den Haarwuchs zu befördern, verkauft  
F. A. Hering.

Bei uns sind wieder vollständige Exemplare nachstehender wichtiger Schriften eingetroffen:

**Die geheimgehaltenen oder sogenannten apokryphischen Evangelien**, enthaltend: Die Geschichte des Zimmermanns Joses; das Evangelium der Kindheit Jesu; das Proteoangelium des Jakobus; das Evangelium des Thomas; das Evangelium von der Geburt der Maria; die Geschichte von der Geburt der Maria und der Kindheit Jesu; das Evangelium des Nicodemus; die Akten des Pilatus; das Buch der Geschichte Jesu. Nach arabischen, hebräischen, griechischen und lateinischen Quellen ins Deutsche übertragen und mit erläuternden Anmerkungen begleitet von Dr. A. Clemens. 5 Theile. 1  $\mathcal{R}$ .

**Die Offenbarung des Propheten Henoch**, Esra und Jesaja im Zahrbudere des Heils. Aus alten geheim gehaltenen Schriften in deutscher Uebersetzung herausgegeben von Dr. A. Clemens. 3 Theile. 27  $\mathcal{G}$ .

**Schlüssel zum Verständnis der Natur des Himmelreichs**. Gemeinfaßliche Auslegung des ewigen Evangeliums. Von Dr. A. Clemens. 11  $\mathcal{G}$ .

**Schwefel'sche Sort.-Buchh.** (Pfeffer).

Sonnabend, d. 25. Januar, Abends 7 Uhr ladet zum **Gesang-Concert** und **Ball** im kungischen Gasthose freundlichst ein  
**Die Ledertafel** in Burg bei Reideburg.

Zu obigem **Gesang-Concert** und **Ball** ladet ergebenst ein  
Burg bei Reideburg. Kunze, Gastwirth.

## Stadt-Theater in Halle.

Donnerstag den 23. Januar.

## Die Carlschüler,

Schauspiel in 5 Akten von H. Laube.  
\* \* \* „Franciska“ Frau Thalberg-Kanow,  
+ + + „Schiller“ Herr Lorenz, als Gäste.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh gegen 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, Karoline geb. Bertram, von einem Knaben zeigt ergebenst an  
v. Koenen.

Halle, den 22. Januar 1851.

**Dank.** Mit noch blutenden Herzen füllen wir uns gedungen, unseren innigsten Dank auszusprechen für das gestrige so feierliche und ehrenvolle Begräbniß unserer am 17. d. M. durch einen Nervenschlag im 23ten Lebensjahre so plötzlich verstorbenen Tochter und Schwester, unserer guten, treuen Clara. Dank besonders dem Herrn Past. Wolf für die ergreifende und trostreiche Grabrede; dem hiesigen jüngern Gesangvereine für den feierlichen Gesang; den braven Jünglingen, die die Hülle der Verklärten zu Grabe trugen; den edeln Jungfrauen und Freundinnen, die sie so reich mit Kränzen und Blumen schmückten und ihrem Sarge folgten; so wie allen den theilnehmenden Herzen, die so zahlreich sie begleiteten, und deren Thranen der Verstorbenen ein so ehrenndes Zeugniß waren! Solche Beweise der Liebe und Theilnahme waren milde Sonnenblicke durch die dunkeln Schmerzswolken an unserm ohnehin so trüben Lebenshimmel! Möge der Allliebende Alle vor solchen schmerzlichen Trauerfällen bewahren, uns aber Kraft geben, solcher Prüfung nicht zu erliegen!

Schaffstädt, am 21. Jan. 1851.  
Der Dector Sachse nebst Frau,  
und seinen neun noch lebenden Kindern.

# Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

38.

Halle, Donnerstag den 23. Januar

1851.

Zweite Ausgabe.

Wierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr., durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. auswärtigen Bestellungen auf unsre Zeitung erlauben wir bei den Königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen ic. unter der Adresse:

Halle, im Verlage des Hallischen Couriers (Schwetschke)



**Wiesbaden**, d. 19. Jan. Deffentliche Blätter haben sich genügt gefunden, den Ort der deutschen Zollkonferenz noch in Zweifel zu ziehen, während bereits in der Schlussfikung zu Kassel am 1. Nov. v. J. Wiesbaden als Ort bestimmt wurde, falls es Kassel nicht wieder sein würde, und während die Zollkonferenz hier in diesen Tagen bereits sich zu bilden begonnen hat. Angelangt sind nämlich schon Geheimrath Delbrück von Berlin und Senator Cöster von Frankfurt a. M. Heute wird der braunschweigische Kommissar erwartet, morgen der darmstädtische, Oberfinanzrath Bierack. Auch Sachsen und Baiern, die freilich von jeher mehr zu Oesterreich gehalten haben, werden sich ohne Zweifel nicht von den hiesigen Verhandlungen ausschließen, die im Allgemeinen nur den innern deutschen Hattshalt betreffen und nicht, wie bereits auch schon von der Presse mitgetheilt worden ist, auch die Beziehungen zum Auslande. Der nassauische Kommissar ist Obersteuerrath Scholz.

**Darmstadt**, d. 17. Jan. Es ist ein nicht bedeutungsloses Zeichen, daß von den zu Mitgliedern der I. Kammer Gewählten einer nach dem andern die Mission ablehnt. Nachdem H. v. Gagern, an dessen Stelle ein rheinheffischer Beamter, Friedensrichter Grobe, gewählt ward, und Hr. v. Breidenstein zurückgetreten, hat auch Oberappellationsgerichtsrath Schenk (Präsident der Kammer auf den beiden letzten Landtagen), ein persönlicher und politischer Freund Gagern's, das Mandat abgegeben.

**München**, d. 18. Jan. Die Regierung von Schwaben und Neuburg hat in Uebereinstimmung mit der dortigen Handelskammer, Gemeindebehörden, Bankiers, Fabrikanten ic. in Augsburg ein Besuch um Bewilligung zur Errichtung einer Messe für Süddeutschland in Augsburg an das Handelsministerium eingereicht. Der Antrag wurde vom Handelsministerium dem hiesigen Magistrat zur Begutachtung mitgetheilt, und dieser hat gestern beschlossen, vorerst die Ansicht des hiesigen Handelsgremiums und des Gewerberaths zu erholen. Die Messe in Augsburg soll für Süddeutschland Das werden, was die leipziger Messe für Norddeutschland ist, nach deren Vorbild dieselbe auch errichtet werden soll. Dieselbe würde jährlich zweimal abgehalten werden, vom Donnerstag nach Lucia bis zu Ende der Woche nach Oftern und vom Sonntag vor Maria Geburt an 22 Tage lang.

**Hannover**, d. 20. Januar. Die Kammern sind auf den 12. n. M. zusammenberufen.

Aus Hannover berichtet man über den Durchmarsch österreicher Truppen u. A.: Schon in voriger Woche war österreicherische Kavallerie hier angekündigt, am 17. Januar kam sie endlich an und zog im Parade-marsch beim königlichen Palais vorbei. Der König stand am Fenster. Vom Publikum wurden die Fremdlinge empfangen, wie man Erektionstruppen empfangen kann; es war wohl eine große Volksmenge versammelt, aber tiefes Schweigen lag auf der Masse. Vor dem Thore war Schleswig-Holstein gesungen worden, worüber ein Offizier aus Butth in den dicken Menschenhaufen geritten und mehrere Personen umgeritten hat. Prigeleien in den Quartieren sind auch unterschiedliche vorgefallen.

gen. Daß unanimität noch erzielt werden dürfte, bezweifelt doch sollen Oesterreich und Preußen über die sodann einzuschla Schritte vollkommen einig sein. Was die Folge dieser Nichtsein werde, dürfte schwer zu errathen sein.

**Hassel**, d. 18. Januar. Henkel sowohl als Hornstein sitzen Gefängniß unter den gemeinsten Verbrechern. Ersterer war den Beschimpfungen mehrerer dieser gemeinen Verbrecher ausman hatte ihn verhöhnt und auf jede mögliche Weise beUnter Anderem hielten mehrere dieser Subjekte dem Polifictor höhnend vor, daß er, der noch vor wenigen Tagen einstecken lassen, jetzt selbst brummen müsse. Die Staatsatur hat diesem Unwesen jedoch sofort gesteuert und die Bezaüchtigen lassen. — Heute Abend kehrte das Jäger-Ba wieder in die Residenzstadt zurück. Es ist diesen Morgen von amarschirt. — Gerüchte über weiter erfolgte Verhaftungen, dessen und heute im Umlauf waren, haben sich nicht bestäDie Durchmärsche der österreicherischen Truppen neigen sich zu. Diesen Nachmittag kamen noch zwei Transporte, ein Detachement Augent Infanterie und eine 77 Procent-an, wovon ein Theil mit der Eisenbahn sofort nach Karlsweiter befördert wurde. Der Rest des Begebitz'schen Korps morgen an.